

Hundert Jahre Malsfelder Kirche

31.12.
64

Gemeinde gedenkt am 24. Januar des Einweihungstages – Propst Fuhr wird die Predigt halten



Das hundert Jahre alte Gotteshaus in der Ortsmitte von Malsfeld, das im Jahre 1864 nach dem Entwurf des „Casseler“ Architekten Ungewitter erbaut wurde.

Malsfeld (b). Schon von weitem grüßt den Reisenden der schlanke aufragende Kirchturm des Gotteshauses in der Fuldatalgemeinde Malsfeld, das vor 100 Jahren errichtet wurde und seitdem Mittelpunkt des kirchlichen Lebens ist. Die evangelische Gemeinde des Ortes will in einem Festgottesdienst am 24. Januar des Tages im Dezember 1864 gedenken, an dem die Kirche nach einer Bauzeit von nur neun Monaten geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Propst Fuhr (Hess. Lichtenau) wird, wie Pfarrer Friedrich Betz mitteilte, selbst die Predigt des Festgottesdienstes halten, während sich die Glieder der Gemeinde in der Gaststätte Landesfeind am Nachmittag zu einer Gemeinschaftsveranstaltung aus Anlaß des Kirchenjubiläums zusammenfinden werden.

Die Bauzeichnung für die im neugotischen Stil errichtete Kirche, die auf dem Grundstück des alten Gotteshauses erbaut wurde, fertigte der damalige Architekt Ungewitter aus Kassel an. Die Planung war gut und umsichtig vorbereitet, so liest man in alten Dokumenten der Baugeschichte, die, in fein stilisierter Handschrift verfaßt, ein kostbarer Bestandteil des Kirchenarchivs ist, das Pfarrer Betz mit viel Liebe und Hingabe betreut.

Nach dem Abbruch der alten Kirche, die baufällig war und im 30jährigen Krieg beschädigt worden sein soll, ging man sofort daran, das neue Gotteshaus zu errichten. Heimische Handwerker gaben ihr Bestes zum Bau der Kirche in der Dorfmitte, deren Kostenvoranschlag sich damals auf 5200 Reichsthaler belief. In der Endabrechnung stehen allerdings nur 5179 Reichsthaler zu Buche, die ungerechnet etwa 15 539 DM ausmachen. Mehr als das Fünfzehnfache dieses Betrages wäre erforderlich, um, gemessen an den heutigen Baukosten, den Kirchenbau jetzt zu errichten.

Pfarrer Boeth, der damalige Seelsorger der Gemeinde, ließ auch die herrliche alte Orgel renovieren, die im Jahre 1723 entstand und heute noch ein Schmuckstück der Malsfelder Kirche darstellt.

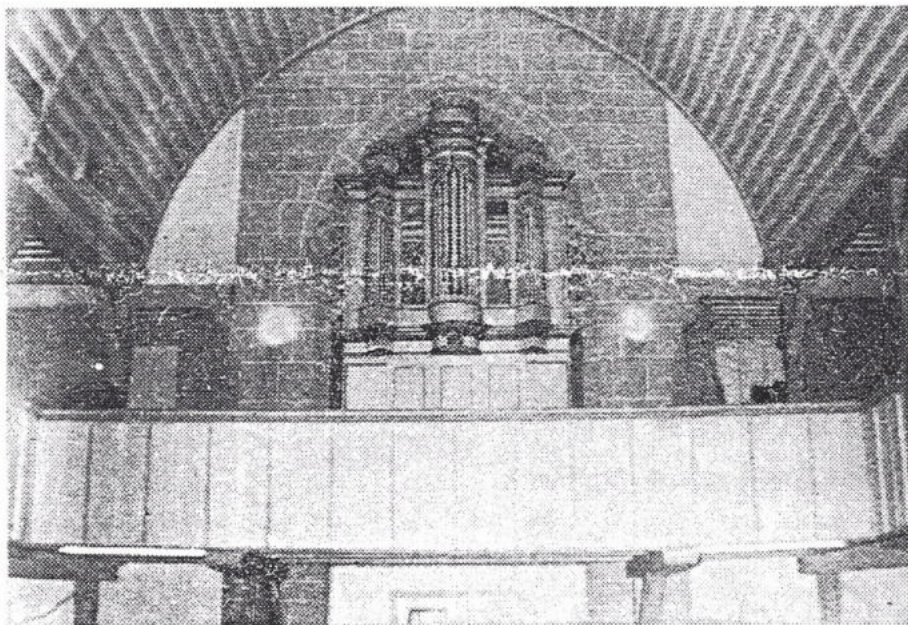
Das im neugotischen Stil errichtete Got-

teshaus, dessen Ornamentik allerdings nicht überladen ist, verfügt über eine aus Holz gebaute Empore und eine hochgewölbte Holzdecke im Kirchenschiff; die auf den Beschauer einen eigenartigen Reiz ausübt. Dank der umfassenden Renovierung der Kirche im Jahre 1954, in dem auch die dritte Glocke geweiht wurde, vermittelt das Gotteshaus ein echtes Zeugnis der Baukunst des vorigen Jahrhunderts.

Wie in den alten vergilbten Schriften zu lesen ist, mußte Pfarrer Böh für die Einweihungsfeier des neuen Gotteshauses im Dezember 1864 eine besondere Genehmigung des Kurfürstlichen Konsistoriums in Cassel einholen und dem Diözesan einen Bericht über die erteilte Genehmigung und die Gestaltung der Feier unterbreiten.

Im Pfarrhaus findet man als besonders wertvolle Kulturgegenstände noch heute schöne Zinnkannen zur Aufbewahrung des Meßweins und einen vergoldeten Abendmahlskelch, der über 300 Jahre alt ist.

Bemerkenswert dürfte der Opfersinn sein, den die Bürger damals zeigten, indem sie für den Bau des neuen Gotteshauses in Form von Kollekten rund 2000 Reichsthaler aufbrachten. Neben der Gemeinde, die einen Teil der Baukosten, nach der Niederschrift des damaligen Bürgermeisters Bachmann, „mit großer Bereitwilligkeit“ übernahm, wurde der Kirchenbau noch mit einem Darlehen in Höhe von 2800 Reichsthalern finanziert, die man bei der Landeskreditkasse Cassel aufnahm.



Aus dem Jahre 1723 stammt die Orgel auf der Empore über dem Haupteingang der Kirche.

Donnerstag 31. Dezember

Kirche zu Malsfeld 100 Jahre alt

Jubiläumsveranstaltungen der evangelischen Kirchengemeinde werden für nächsten Monat vorbereitet

Malsfeld. Ein seltenes Jubiläum steht in Malsfeld an: Die 100. Wiederkehr jenes Tages, an dem erstmalig in dem geräumigen Gotteshaus mit dem schlanken Turm Gottesdienst abgehalten wurde. Am 18. Dezember 1864, wenige Tage vor dem hohen Weihnachtsfest, versammelten sich die evangelischen Christen von Malsfeld, um von ihrer neuen Kirche Besitz zu ergreifen. Den Menschen unserer Tage nun bleibt es vorbehalten, sich an jene Zeiten zu erinnern und voller Dankbarkeit Rückschau zu halten auf ein für die damaligen Verhältnisse großartiges Ereignis.

Die Gläubigen von damals aber waren nicht wenig stolz darauf, daß sie eine große Aufgabe gemeistert hatten, sondern sie waren auch glücklich darüber, daß nur ein dreiviertel Jahr Bauzeit beansprucht worden war. Man muß sich einmal vorstellen, was das heißt. In der heutigen Zeit, wo alles von der Technik beherrscht wird, wo es auch

an den Baustellen nur noch mit Maschinen und Geräten vorwärts geht, hat man ganz gewiß alle Achtung vor der Arbeit und Leistung der Verfahren. Eine Kirche in einem dreiviertel Jahr zu bauen, das will schon etwas heißen; von der Finanzierung ganz abgesehen.

Am 27. März 1864 war mit dem Bau der heutigen Kirche begonnen worden, an gleicher Stelle, wo früher bereits ein Gotteshaus gestanden hatte. Diese alte Kirche war zu klein für den aufstrebenden Ort an der Eisenbahn gewesen, und obendrein war sie auch baufällig. Aufzeichnungen darüber wann diese Kirche gebaut worden ist, sind nicht mehr vorhanden. Nur neun Monate gingen ins Land, bis die Gläubigen wieder ein Gotteshaus besaßen. Dieser Tag der feierlichen Ingebrauchnahme jährt sich jetzt zum 100. Male: 18. Dezember 1864.

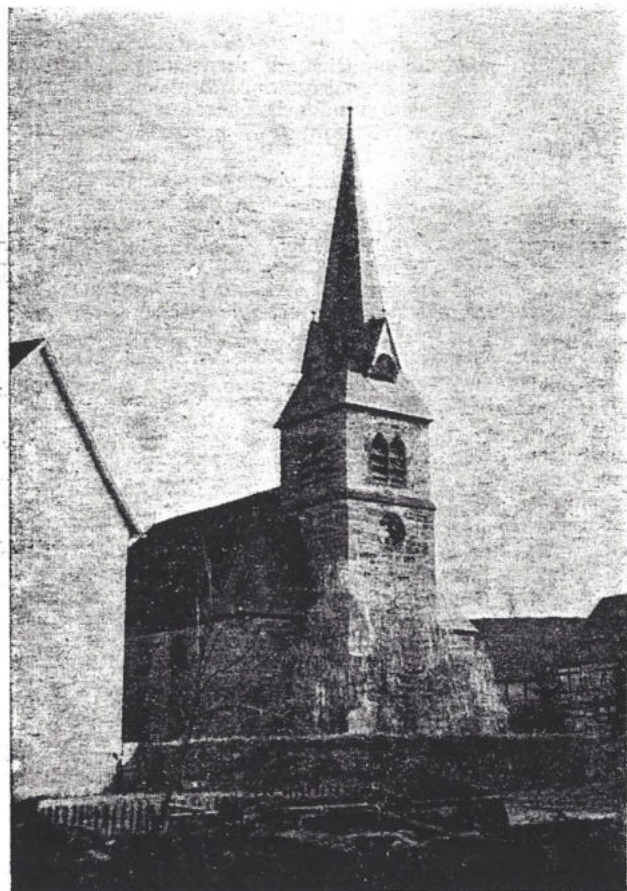
Die evangelische Kirchengemeinde wird das Ge-

schehnis in Dankbarkeit festlich begehen. Wie Pfarrer Betz wissen ließ, wird ein Festgottesdienst an einem noch nicht feststehenden Sonntag sowie eine Nachmittagsveranstaltung ganz im Zeichen des Kirchenjubiläums stehen. Wenn die drei Glocken zum Festgottesdienst rufen werden, dann werden sich ganz sicher viele Gläubige ansprechen lassen und sie werden Rückschau halten auf ein bewegtes Jahrhundert. Was hat diese Kirche in den 100 Jahren seit ihrer Fertigstellung alles erlebt an guten und schlechten Zeiten. Krieg und Frieden ist über sie hinweggegangen. Sie hat den Aufstieg des Dorfes miterlebt, Freude und Betrübnis ist in dem Gotteshaus gleichermaßen zu Hause gewesen. — In die Kirche von 1864 wurden die Glocken aus der abgebrochenen Kirche übernommen; sie stammen aus dem Jahre 1755 und 1806. Beide Glocken haben die Weltkriege überstanden und bilden heute mit der im Jahre 1960 angeschafften dritten Glocke einen harmonischen Dreiklang.

Malsfeld ist sicher eine sehr alte Siedlung. Der Name des Ortes läßt darauf schließen, daß sich ehemals hier eine Mal- und Gerichtsstätte im Felde befunden hat. Als erste Besitzer des Dorfes werden uns die Grafen von Felsberg, eines der ältesten hessischen Adelsgeschlechter, genannt. Als 1253 Berthold von Felsberg all seine hessischen Güter, außer der Felsburg, dem Kloster Breitenau übergab, bekam dieses Kloster auch die Lehnsherrschaft über Malsfeld, die Gerichtsbarkeit über das Dorf, dagegen hatten die stammverwandten Familien von Hebel und von Falkenberg, ebenso war das Rittergut Malsfeld in deren Händen. Nach dem Aussterben der von Hebel erhielten ihre Hälfte die von Scholley, welche 1583 auch die Falkenberger Hälfte durch Kauf an sich brachten. Bis zu ihrem Erlöschen 1829 blieb das Gut Malsfeld in ihrem Besitz. Heute befindet sich in den Gebäuden des Gutes bekanntlich ein Mineralwasserbetrieb. Die Ländereien dagegen sind aufgesiedelt worden.

— **Gensungen.** Wieder zwei Feldwege in Ordnung. In den letzten Tagen sind die beiden Feldwege in Verlängerung des Melsunger Weges zum Lungenwald und des Weges am Speckenbach bis zum Fuchsgraben im Rahmen des „Grünen Planes“ mit einer Teerdecke versehen worden. Der Gemeindevorstand hat die Landwirte gebeten, diese Wege in den nächsten 14 Tagen zu schonen.

Albhausen/Wollrode. Tiefenbohrung beginnt. In der nächsten Woche soll endlich mit der Tiefenbohrung nach Trinkwasser begonnen werden. Zunächst soll innerhalb von drei Wochen eine Probebohrung niedergebracht werden. Danach erst wird vom Wasserbeschaffungsverband Albhausen/Wollrode entschieden, ob die Hauptbohrung „Am Kördel“ durchgeführt werden wird.



100 JAHRE ALT

ist das Gotteshaus der Gemeinde Malsfeld. Es wurde im Jahre 1864 in der Rekordbauzeit von nur neun Monaten errichtet. Die evangelische Kirchengemeinde bereitet augenblicklich die Feierlichkeiten vor, mit denen man im nächsten Monat das denkwürdige Ereignis begehen will. Im Mittelpunkt werden ein Festgottesdienst und eine Nachmittagsfeier für die große evangelische Christengemeinde sein, wie von Pfarrer Betz mitgeteilt wurde. — Das frühere Malsfelder Gotteshaus hatte 1864 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden müssen. An seiner Stelle entstand die jetzige schöne und geräumige Kirche mit dem hohen, schlanken Turm.

Foto: MT/owi.

Die Kirche braucht eine lebendige Gemeinde

Evangelischer Gemeindenachmittag in Malsfeld — Verkündigungsspiel aufgeführt

Malsfeld (d). So eindrucksvoll wie der Festgottesdienst am Sonntagvormittag war auch die Gemeindeversammlung nachmittags im Gasthaus Landesfeind. Der Saal war übervoll und noch einmal wurde in Wort und Lied und Spiel eine lebendige Gemeinde Christi sichtbar, zusammengeführt durch ein Ereignis, das unsere Generation nicht noch einmal erlebt: das 100-jährige Bestehen des Malsfelder Gotteshauses. Auch eine ganze Reihe von Gästen war gekommen, unter ihnen Propst Fuhr (Hess. Lichtenau), Dekan Wilhelm Hohmann (Spangenberg), Pfarrer Wachter (Altmorschen), ferner der katholische Pfarrer Paul aus Melsungen, Abordnungen der bürgerlichen Gemeindegörperschaften von Malsfeld und Beiseförth mit den Bürgermeistern Kurt Stöhr (Malsfeld) und Heinz Lotzgeselle (Beiseförth) an der Spitze.

Der Posaunenchor Altmorschen stellte sich in den Dienst der Verkündigung, eine Laienspielgruppe der Gemeinde Malsfeld unter Leitung des Kirchenvorstandsmitglieds und Gemeindevertreters Heinrich Schirmer führte das Verkündigungsspiel „Der Zöllner Matthäus“ auf. Das Spiel fordert auf, sich mit ihm auseinanderzusetzen, es fordert Zuhörer, die bereit sind mitzugehen, so wie auch der Zöllner Matthäus damals mit Jesus gegangen ist, „Keiner ist heute zu gut oder zu schlecht, in die Nachfolge Jesus Christi einzutreten“, sagte erläuternd Pfarrer Betz. Auch Heinrich Schirmer als Regisseur gab eine kurze Einleitung in die Spielhandlung.

Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft bestand die Möglichkeit zu Grußworten. Bürgermeister Kurt Stöhr überbrachte noch einmal die Grüße des Gemeindevorstandes und sprach sich für eine enge Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und weltlicher Gemeinde aus Hauptlehrer Alfred Römhild unterstrich die Bereitschaft der Schule zur Mitarbeit an einer gemeinsamen Sache und der Vorsitzende des Vereins für Naturschutz und Landschaftspflege, Konrad Müldner, überreichte eine Fotokopie des Lageplanes der alten Kirche nach einem Katasterblatt aus dem Jahre 1652.

Weiter sprachen noch Gemeindevertretervorsitzer Hans Schade und Pfarrer Paul (Melsun-

gen), der auf viele gemeinsame Aufgaben von katholischer und evangelischer Kirche hinwies. Dekan Hohmann stellte ein Geschenk des Kirchenkreises Melsungen zum Malsfelder Kirchenjubiläum in Aussicht und Bürgermeister Heinz Lotzgeselle übermittelte Segenswünsche der Gemeinde Beiseförth.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel, die die

Frauen und Mädchen von Malsfeld vorbereitet hatten, gab der Ortspfarrer noch in weiten Zügen einen Überblick in die Geschichte der Malsfelder Kirche, deren erstes Zeugnis aus dem Jahre 1253 vorliegt. Er wiederholte noch einmal Feststellung vom Festgottesdienst am Sonntag, daß das Gotteshaus von einer lebendigen Gemeinde erfüllt sein muß. Die Gemeinde das Wichtigste, nicht die Prachtenfaltung. Pfarrer Betz dankte allen, die mitgeholfen hatten, den Festtag auszugestalten und er dankte für freundlichen Grußworte. Abschließend bedankte sich auch noch namens des Kirchenvorstandes und der Gemeindeglieder, Heinrich Ludwig, bei sein Dank vordergründig Ortspfarrer Ingelgalt. Mit Gebet und Gemeindegesang fand der Festtag der Gemeinde Malsfeld seinen Abschluß.

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“

Propst Fuhr, Hess. Lichtenau, hielt am Sonntag die Festpredigt im 100jährigen Gotteshaus

Malsfeld (d). Die Kirchengemeinde von Malsfeld hatte gestern ihren großen Tag. Sie gedachte der Fertigstellung ihres jetzigen Gotteshauses vor etwas mehr als hundert Jahren. Im Dezember 1864 war die Kirche nach nur neunmonatiger Bauzeit in Benutzung genommen worden. Sie entstand an gleicher Stelle wie die alte Kirche, die wegen Baufälligkeit im Frühjahr 1864 abgebrochen werden mußte. Ganz Malsfeld stand nun am Sonntag im Zeichen des 100jährigen Kirchweihfestes. Am Vormittag versammelte sich eine große Gemeinde im Gotteshaus und hörte im Festgottesdienst Propst Fuhr aus Hess. Lichtenau und am Nachmittag fand eine Gemeindefeier im Saal der Gastwirtschaft Landesfeind statt. Die breite Öffentlichkeit, Kommunen und Behörden nahmen regen Anteil an dem Festtag der Kirchengemeinde.

Lange bevor die Glocken vom Turm des mit der Kirchenfahne geschmückten Gotteshauses riefen, hatten sich gläubige Menschen eingefunden: in der 100 Jahre alten Kirche war kein Platz mehr frei. Der Männergesangsverein Malsfeld unter Leitung von Lehrer Eugen Georgean (Elfershausen) sang zu Beginn den Sanctus-Chor und steuerte einen weiteren Choral als einen bescheidenen Teil der Verkündigung bei. Gemeindepfarrer Betz hielt die Liturgie und dann stellte der Propst seine mit großer Nachdenklichkeit und Ergriffenheit aufgenommene Predigt unter das Wort aus Psalm 26, Vers 8: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

Der Propst ließ zunächst das Tatgeschehen vor 100 Jahren lebendig werden als ein Zeugnis der Liebe und des Fleißes, mit der die Väter den Kirchenbau geschaffen hätten. Ostern 1864 wurde der letzte Gottesdienst in der alten Kirche gehalten und am 18. Dezember gleichen Jahres erfolgte der Einzug in die neue Kirche. Sie zeuge auch von der Opferfreude der Väter dieser Kirche, und doch sei nicht das Haus das Wesentliche im Sinne der Gemeinde. Entscheidend, daß sich die Gemeinde versammle, um Gottes Wort zu hören.

Propst Fuhr machte deutlich, daß das Vorhandensein der Gemeinde Jesu Christi zur Dankbarkeit mahnt dafür, daß es eine Kirche gibt, daß wir die Kirche und die Kirche uns alle braucht. Darin stimmten auch die überein, die sonst wenig von der Kirche Gebrauch machten. Im täglichen Leben glaubten viele, ohne sie auskommen zu können, wenn man sie auch gern zu freudigen und ernsten Familienangelegenheiten dabei haben wolle. „Wo Zeit und Ewigkeit einander begegnen, das Leben eine entscheidende Wende nimmt, wo eine wichtige Schwelle überschritten wird, da brauchen wir mehr als Mensch oder menschliche Organisationen uns sagen und geben können. Auch solche, die der Kirche entfremdet sind, spüren das ganz deutlich“, sagte Propst Fuhr und meinte weiter, daß da das Wort der Ewigkeit hörbar werden müsse, das Wort Gottes, das in der Kirche zu vernehmen sei. „Du brauchst die Kirche“, das gelte dem einzelnen, das gelte unserem Volk und das gelte der ganzen Welt. Unsere Zukunft hänge davon ab, ob wir Gott gehorchen und ob wir in den sozialen Ordnun-

ganslied „Tut mir auf die schöne Pforte“ und am Schluß den Choral von Johann Krüger „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ mit der Wiederkehr „Gebt unserem Gott die Ehre“.

*

Im Anschluß an den Gottesdienst, zu dem auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes der Filialgemeinde Beiseförth geschlossen gekommen waren und an dem auch Vertreter des öffentlichen Lebens und er Schulbehörde teilnahmen, versammelten sich die Kirchenvorstände von Malsfeld und Beiseförth mit den Mitgliedern der bürgerlichen Körperschaften der Gemeinde Malsfeld und mit den Vertretern des öffentlichen Lebens zu einem Gespräch mit Propst Fuhr im Pfarr-

haus. Nach herzlicher Begrüßung durch den Propst und durch Pfarrer Betz wurde in weiteren Ausführungen vor allem die gute und notwendige Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und bürgerlicher Gemeinde herausgestellt.

Landrat Baier sagte, daß weltliche Gemeinde und Kirchengemeinde einander brauchten. Das miteinander schaffe Brücken des Herzens und des Verstehens. Pfarrer Betz unterstrich, daß Kirchengemeinde und bürgerliche Gemeinde an den gleichen Menschen wirken. Schulrat Otto Caspritz machte aus dem Zweiklang Kirchengemeinde und bürgerliche Gemeinde einen Dreiklang, in dem er auch die Schulgemeinde einbezog. Der Schulrat unterstrich die Bereitschaft der Schule mitzuwirken bei der Gestaltung der kirchlichen Aufgaben. Bürgermeister Kurt Stöhr (Malsfeld) und der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Hans Schade, übermittelten die Grüße der Gemeindekörperschaften von Malsfeld, Heinrich Bernhardt die des Kirchenvorstandes der Filialgemeinde Beiseförth.